

Inhaltsverzeichnis

1	Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (LSVW)	4
1.1	Einleitung	4
1.2	Tätigkeit	5
1.2.1	Direktion und Verwaltung	5
1.2.2	Laboratorien	7
1.2.3	Inspektorat für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände	14
1.2.4	Öffentliche Strandbäder	16
1.2.5	Inspektorat für Fleischverarbeitung und Schlachthöfe	16
1.2.6	Tiergesundheit	18
1.2.7	Tierschutz	22

1 Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (LSVW)

Amtsvorsteher und Kantonstierarzt: Dr. Grégoire Seitert

Stellvertretender Amtsvorsteher und Kantonschemiker: Dr. Claude Ramseier

1.1 Einleitung

Das LSVW, das seit September 2015 im EVA-Gebäude (Environnement, Eau, Vétérinaire, Alimentaire – Wasser, Umwelt, Veterinärwesen, Lebensmittel) in Givisiez untergebracht ist, bietet weiterhin Tag für Tag zahlreiche Leistungen zugunsten der Konsumentinnen und Konsumenten des Kantons Freiburg an. Das Amt hat im Wesentlichen den Auftrag, mit seinen Inspektionen und Analysen dafür zu sorgen, dass die Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände ihre Gesundheit nicht gefährden und dass sie nicht getäuscht werden. Es wacht über das Wohlbefinden und die Gesundheit der Tiere, zu ihren Gunsten, aber auch zugunsten des Menschen.

Das LSVW erbringt vor allem folgende Leistungen:

- > Es überwacht, dass die Anforderungen des Lebensmittelrechts (Primärproduktion, Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände) eingehalten werden;
- > Es gewährleistet die Gesundheit der Herden, indem es Tierseuchen und Zoonosen bekämpft;
- > Es sorgt für das Wohlbefinden der Tiere;
- > Es überwacht aggressives Verhalten bei Hunden;
- > Es kontrolliert das Trinkwasser und das Wasser von Schwimmbädern, Duschen und Stränden in öffentlichen Badeanstalten.

Für die Erfüllung seiner Aufgaben stützt sich das LSVW auf eine interdisziplinäre und sektorübergreifende Organisation sowie eine leistungsfähige Struktur von Laboratorien. Die Arbeiten im Hinblick auf die Digitalisierung und eine papierlose Verwaltung wurden fortgeführt. Damit sollen Prozesse effizienter, sämtliche Inspektionsdaten digitalisiert und das administrative Vorgehen vor Ort vereinfacht werden. Das Ziel soll innerhalb von 4 Jahren erreicht werden (2019-2022).

Im Jahr 2020 haben die Covid-19-Pandemie, der Befehlsnotstand und die in der ganzen Schweiz erklärte ausserordentliche Lage das Amt dazu bewogen, sich ständig anzupassen, sich neu zu erfinden, seinen Alltag auf den Kopf zu stellen und seine Organisation und seine Leistungen komplett zu überdenken. Gleichzeitig mit den üblichen Kernaufgaben, die der Hauptgegenstand dieses Tätigkeitsberichts sind, wurden neue Aufgaben wahrgenommen. Das LSVW hat für das kantonale Führungsorgan (KFO) und den Kanton einen grossen Beitrag geleistet, um den Staat Freiburg und die Bevölkerung bei der Bekämpfung dieses neuen Pandemievirus in Bezug auf Gesundheitsaspekte zu unterstützen. Das LSVW verfügt über eine langjährige Erfahrung in den Bereichen übertragbare Krankheit und Epidemien. Bestimmte Aspekte haben eindeutig eine historische Tragweite und werden in einem separaten Bericht behandelt, der von Historikern im Auftrag des Staatsrats ausgearbeitet werden wird.

Bei den anderen Krisen, die es zu bewältigen gab, haben die Sektion Tiergesundheit und das Laboratorium Veterinärbiologie ihre Arbeit fortgesetzt, um die Ausbrüche der Bovinen Virus-Diarrhoe (BVD) zu reduzieren. Die Anzahl der BVD-Proben, die untersucht werden müssen, ist nach wie vor hoch. Das Amt war für die Koordination einer kantonalen BVD-Reflexionsgruppe zu den zusätzlichen, auf dem Gebiet des Kantons Freiburg implementierten Massnahmen zuständig. In zahlreichen anderen Kantonen und im Kanton Freiburg ist die Situation nach wie vor gravierend. Das von den Bundesämtern Ende 2019 vorgestellte Sanierungskonzept für die Moderhinke bei den Schafen erweist sich als verfrüht in Bezug auf den Abschluss der Ausrottung der BVD und wird wahrscheinlich im Herbst 2024 eingeführt. Die Afrikanische Schweinepest, die vor allem an der deutsch-polnischen Grenze wütet, erforderte während des ganzen Jahres 2020 umfangreiche Vorbereitungen der Schweiz, sei es auf den Betrieben mit

Hausschweinen oder bei den Wildschweinpopulationen. Gleichzeitig ist die Gefahr hoch, dass die Vogelgrippe in der Schweiz auftritt. Die Freiburger Geflügelzüchter, insbesondere jene in der Zone rund um den Murten- und den Neuenburgersee (5 Kilometer vom Ufer entfernt) wurden daher aufgefordert, wirksame vorbeugende Massnahmen zu treffen, um die Einschleppung dieser Krankheit in das Land zu verhindern.

Das Qualitätssicherungsmanagement wurde im Jahr 2020 verstärkt. Zwei Mitarbeitende der Laboratorien des LSVW setzten zusammen 40 % ihrer Zeit für die Verwaltung des Qualitätsmanagementsystems ein. Diese Verwaltung findet in den beiden Normen ISO 17025:2017 (Labor) und ISO 17020:2012 (Inspektorat) Anwendung. Zudem wurde die Sichtbarkeit der Arbeiten im Bereich Qualität erhöht, insbesondere durch die Schaffung einer Funktion «Qualitätssicherung» innerhalb des Organigramms, die der Direktion des LSVW zugewiesen ist. Schliesslich sind zahlreiche Schritte unternommen worden im Hinblick auf das Audit zur Reakkreditierung, das für Frühling 2021 vorgesehen ist.

Auf den 31. Dezember 2020 hat der Leiter des Sektors Verwaltung und Support eine neue berufliche Herausforderung bei der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport angenommen und der Kantonschemiker ist in den vorzeitigen Ruhestand getreten. Xavier Guillaume wird sein Nachfolger als Kantonschemiker und stellvertretender Amtsvorsteher und Catherine Heimann wird neue Adjunktin des Dienstchefs.

1.2 Tätigkeit

1.2.1 Direktion und Verwaltung

Die Direktion und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LSVW haben von Anfang März 2020 bis Ende des Jahres den Staat Freiburg, die freiburgische Bevölkerung und das KFO intensiv bei der Bekämpfung des neuen Coronavirus unterstützt. Nachdem der medizinische Direktor des freiburger spitals (HFR) Anfang März das Sanitätsdienstliche Führungsorgan (SFO) und das KFO um Unterstützung gebeten hatte, hat das LSVW am 13. März in Delegation vom HFR die Hotline Gesundheit übernommen. Diese Hotline, die den Fragen der Freiburger Bevölkerung zur Gesundheit gewidmet ist, war zuvor vom 27. Februar bis am 12. März vom HFR eingerichtet und betrieben worden. Während den folgenden drei Monaten hat das LSVW die Hotline 7 Tage die Woche von 7 bis 23 Uhr betrieben, parallel dazu hat es im Auftrag des HFR Covid-19-Tests in den Labors des Amts durchgeführt.

Vom 13. März bis am 12. Juni hat das LSVW den Betrieb der Hotline durch die Präsenz seiner Kadermitarbeitenden sichergestellt. Kurz nach der Einrichtung der Hotline nahm die Anzahl Anrufe auf über 600 pro Tag zu, sodass der Führungsstab der Hotline Gesundheit (Stab) das Personal aufstocken und die Anzahl Telefonleitungen erhöhen musste. Dank der guten Zusammenarbeit des Personals des LSVW, das seine Büros von einem Tag auf den anderen verlassen musste, und der Unterstützung des ITA, konnte die Hotline ab dem 20. März 2020 mit 20 Telefonleitungen und 20 Arbeitsplätzen eingerichtet und betrieben werden. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für die Hotline tätig waren, änderte von da an je nach Intensität der Gesundheitskrise und den Bedürfnissen der Bevölkerung stetig.

Insgesamt mobilisierte das LSVW rund hundert Studierende, die die Anrufe in Empfang nahmen, zehn Pflegefachpersonen (die bei komplizierteren Anrufen intervenierten) und drei Ärztinnen und Ärzten, um die Leitungen der Hotline zu betreuen. 40 Mitarbeitende und Kader des Amts, die wenn möglich unter 50 Jahre alt waren, wurden auf freiwilliger Basis in den Stab einberufen. Neben dem Personal des LSVW gehörten diesem Stab die Hälfte des Personals der Polizeischule sowie ein Bereitschaftsdienst an Psychologen mit der Unterstützung von Vertretern des psychologischen Notfalldiensts und des mobilen Teams für psychosoziale Notfälle (EMUPS) an. Für alle externen Beteiligten wurden die administrativen Aspekte (Arbeitsverträge, Zahlung der Stunden, Planung der Studierenden, Arbeitsbestätigung, Dankeschreiben, Informatiksupport usw.) gewährleistet. Jeweils morgens und nachmittags führten die Verantwortlichen Briefings für die an der Hotline arbeitenden Personen durch, zudem erfolgten ständige Aktualisierungen der Informationen in den drei Telefonzentralen, die Verwaltung der Patientendossiers sowie die tägliche Validierung und Koordination der Ablaufschemata mit den Infektiologen des HFR. Zudem erstellten sie zwei Meldezettel, die jede Nacht an die anderen Stabsstellen des KFO weitergeleitet wurden, um die täglichen Sorgen, Bedürfnisse und Probleme der Freiburgerinnen und Freiburger in Erfahrung zu

bringen. Die Hotline Gesundheit nahm zwischen dem 13. März und dem 12. Juni 2020 über 8600 Anrufe entgegen, bearbeitete und koordinierte 535 medizinische Betreuungen und 120 Beziehungsprobleme.

Die Kader der Hotline haben noch weitere spezielle Aufgaben für den Kanton wahrgenommen, wie die Beschaffung von strategisch wichtigem Material, was namentlich seit Mai 2020 zur Durchführung von virologischen Covid-19-Tests zur Unterstützung und unter der Federführung des HFR beim LSVW führte; die Entwicklung, der Abschluss und die schlüsselfertige Übergabe der Telemedizin an das HFR (s. Medienmitteilung HFR vom 22. April 2020); die Entwicklung von Drohnen; die Produktion von Desinfektionsmittel; Coaching usw. All diese Anstrengungen wurden unternommen, um den Staat und die Freiburger Bevölkerung dabei zu unterstützen, Leben zu retten, in Zusammenarbeit mit dem KFO und dem HFR.

In der ersten Welle zahlten die 40 Mitglieder des Führungsstabs, von denen 29 mit dem Coronavirus infiziert wurden, einen hohen Preis. Vier von ihnen hatten einen schweren Verlauf und sechs (zusätzlich zu den 29) wurden im Nachhinein als asymptomatische Träger mit Antikörpern identifiziert. Die krankheitsbedingte Abwesenheit betrug durchschnittlich 23 Tage. Alle Mitarbeitenden des Führungsstabs konnten ihre Arbeit anschliessend wieder aufnehmen und stellten sich freiwillig für Bluttests für wissenschaftliche Studien über SARS-CoV-2 zur Verfügung.

Bei der zweiten Welle der Coronavirus-Pandemie, die den Kanton Freiburg ab Oktober 2020 hart traf, setzte sich das LSVW erneut stark ein. Neben der weiteren Durchführung von virologischen Covid-19-Tests unter der Ägide und mit Unterstützung des HFR hat das Amt namentlich Kontrollen der Covid-19-Massnahmen in Zusammenhang mit den Empfehlungen und Weisungen von Bund und Kanton durchgeführt. Diese Kontrollen erfolgten zusammen mit der Kantonspolizei und dem AMA. Mehrere Betriebe und Personen wurden von der kantonalen Koordinationsstelle COVID-19 (KKS) bei der Staatsanwaltschaft angezeigt, nachdem sie die verhängten Massnahmen missachtet hatten, andere mussten umgehend Anpassungen vornehmen. Das LSVW hat zudem Zeit, Energie und Personal für die Entlastung der Covid-19-Hotlines eingesetzt, indem es sich an der Ausarbeitung der «Frequently Asked Questions» (FAQ) des Staates beteiligte. Zudem arbeitete es am schrittweisen Ausstiegsplan, an der Konsolidierung der strategischen Meldezettel zuhanden des Chefs des KFO oder an der Lagerung von strategisch wichtigen Gütern mit.

Das erste Semester 2020 war daher für den Sektor Verwaltung und Support intensiv. Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten sich äusserst agil und wirkten am Betrieb der Hotline Gesundheit und an deren Führungsstab mit. In dieser Zeit zeigten sie ein bemerkenswertes Engagement. Das zweite Semester war neben den üblichen Aufgaben geprägt vom Weggang von mehreren Personen des Amts sowie von der Reorganisation zweier grosser Sektionen, dem Tierschutz und den Labors. Die Neubesetzungen und Anpassungen führten zu einem grossen administrativen Aufwand, darunter namentlich die Überarbeitung von über 20 Pflichtenheften und die Erstellung von über 25 Arbeitszeugnissen. Die Aufgaben in Zusammenhang mit diesen Änderungen sind noch nicht abgeschlossen und werden 2021 fortgesetzt.

Im Hinblick auf die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse wurden die 2019 unternommenen Anstrengungen zur Reduktion des Papierverbrauchs durch weniger Ausdrucke im Jahr 2020 fortgeführt. Mehr als 70 000 gedruckte Blatt Papier wurden in diesem Jahr eingespart, was einem Rückgang von 19 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Mit Blick auf das Ziel einer papierlosen Verwaltung werden in Zukunft weitere Massnahmen umgesetzt.

Dank dem Engagement des Personals konnten zwei kaufmännische Lernende, ein Praktikant 3+1 und ein HSW-Praktikant erfolgreich ausgebildet werden. Dieser Erfolg ist ein Zeichen für einen guten Lehrbetrieb.

Der Sektor Verwaltung und Support hat zudem den Auftrag, das Wohlbefinden des Personals am Arbeitsplatz zu fördern. Vor diesem Hintergrund wurde ein Erholungsraum eingerichtet. Dieser entspricht den Zielen der Stossrichtung 5 «Erhalt der Gesundheit und Förderung des Wohlbefindens» der neuen HR-Politik des Staates. Die Gesundheitslage in Zusammenhang mit dem Coronavirus hat die Verwaltung unseres Kantons dazu bewogen, die mobile Arbeit in einem ersten Schritt zu bevorzugen und in einem zweiten Schritt zu vereinfachen. Ein grosser Teil des Personals des LSVW kann jedoch aufgrund der Kontrolltätigkeiten vor Ort, in den Schlachthöfen, von Inspektoraten oder in Labors keine Telearbeit machen. Trotz den Einschränkungen und dem speziellen Kontext haben sich alle angepasst und weiterhin ihre Aufgaben wahrgenommen, damit das Amt seine Aufgaben gegenüber den Freiburgerinnen und Freiburgern wahrnehmen konnte. Am 31. Dezember 2020 hatten 10 Personen eine Vereinbarung

über die mobile Arbeit unterzeichnet. Ziel dieser Massnahme ist es, die Arbeitszeit und den Arbeitsort flexibler zu gestalten, den Staat als Arbeitgeber attraktiver zu machen und zu einer besseren Vereinbarung zwischen Familie und Beruf beizutragen.

Der Sektor zählt derzeit 14 Personen, die mit der sektorübergreifenden Verwaltung der Funktionen des Amts namentlich in den Bereichen Finanzen, Personal, Recht, Kommunikation, Empfang von Besucherinnen und Besuchern, Entgegennahme von Probenahmen, Logistik, Sicherung und mit Unterhaltsaufgaben in Zusammenhang mit dem EVA-Gebäude betraut sind. Er erfüllt zudem Aufgaben zur Koordination mit den anderen Ämtern, die das Gebäude nutzen.

Im Berichtsjahr konnte das Amt zu 29 Entwürfen von Gesetzesrevisionen Stellung nehmen. Zudem war es für die ILFD an der Ausarbeitung von 7 Antworten auf parlamentarische Vorstösse und 2 Gesetzesentwürfen beteiligt: Einerseits die Verordnung zur Änderung des Reglements über das Trinkwasser infolge der Änderung des Gesetzes über das Trinkwasser, die am 1. März 2020 in Kraft getreten ist. Diese Änderungen erfolgten nach der Reorganisation der Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion (RUBD) und der ILFD. Der Staatsrat hatte in seiner Sitzung vom 10. Dezember 2018 den Transfer der Funktionen Planung und Geomatik von der Sektion Trink- und Badewasserinspektorat, die zum LSVW gehörte, zum AfU genehmigt; Andererseits die Ausarbeitung der Weisung des LSVW zum Schutzdienst von Hunden im Sportbereich, die am 5. November 2020 in Kraft getreten ist. Das Amt erliess 5221 verwaltungsrechtliche Verfügungen, davon 4 Tierhalteverbote. Schliesslich beantwortete das Amt 32 Einsprachen/Beschwerden, gab 12 Stellungnahmen im Rahmen von Beschwerdeverfahren ab und überwies 117 Dossiers zur Einreichung einer Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft.

	Verfügungen	Einsprachen	Beschwerden	Verzeigungen
Chemie- und Biologielabor	188	6	3	3
Inspektorat für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände	1408	21	3	78
Tiergesundheit	790	0	0	16
Inspektorat für Fleischverarbeitung und Schlachthöfe	2302	2	1	1
Tierschutz	533	3	5	19
Total	5221	32	12	117

1.2.2 Laboratorien

2020 konnte erneut eine sehr starke Zunahme der von den Laboratorien des LSVW analysierten Proben festgestellt werden: 51 474 (47 021 im Jahr 2019). Diese Zunahme konnte nur dank des Einsatzes und der innovativen Haltung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den weiteren Massnahmen zur Automatisierung bestimmter Etappen und der Vereinfachung gewisser Verfahren aufgefangen werden.

Im Bereich Innovationen konnte neben der Wahrnehmung der wesentlichen Aufgaben der Labors zur Unterstützung und unter der Federführung des HFR mit grossem Aufwand eine Einrichtung für virologische COVID-Tests ausgestaltet, validiert (durch Swissmedic für den medizinischen Bereich), umgesetzt und betrieben werden. Zwischen Mai und Dezember 2020 wurden hier rund 6600 Proben mit hervorragenden Ergebnissen analysiert. Die Analysen werden 2021 fortgeführt.



In der Einrichtung für virologische Tests auf Covid-19 beim LSVW werden mehrere Geräte verwendet. Der rote Roboter vorne im Bild automatisiert namentlich die Reagenzvorbereitung für die Nukleinsäureamplifikation (PCR) zum Nachweis von für SARS-COV-2 spezifischen Genen.

Überdies beteiligten sich die Labors des LSVW an den gemeinsamen Bemühungen des Staates Freiburg zur Überwindung der Covid-19-Pandemie mit der Herstellung von Desinfektionsmitteln, mit der Unterstützung und Validierung der Kantonsapothekerin. Die Beschaffung von strategisch wichtigem Material und Grundbedarfsartikeln (vor allem die Suche und der Kauf von Abstrichtupfern für die Entnahme von medizinischen Nasen-Rachen-Abstrichen sowie von Rohstoff für die Herstellung von Desinfektionsmittel) wurde ebenfalls dynamisch und erfolgreich geführt.

Die Einheiten Lebensmittelbiologie und Veterinärbiologie haben sich zusammengeschlossen und bilden nun gemeinsam das Laboratorium Biologie. Die Struktur wurde daher sowohl auf personeller als auch auf materieller Ebene angepasst. Zum Beispiel wurden zahlreiche Geräte gemeinsam genutzt und drei Lernende der vorherigen Einheiten rotieren nun zwischen den verschiedenen Bereichen.

Beim Chemielabor konnte mit grossem Aufwand ein Verfahren zur Analyse von Chlorothalonil-Metaboliten durch Massenspektrometrie eingerichtet werden. 2020 konnten so insgesamt mehr als 400 Wasserproben analysiert werden, um eine Zustandsanalyse und eine Kartografie der Trinkwassernetze des Kantons zu erstellen. Dies ist eine beachtliche Zahl mit Blick auf die Komplexität dieses Analyseverfahrens.

1.2.2.1 Laboratorium Biologie

Die Ergebnisse der Lebensmittelbiologie und der Veterinärbiologie werden im Interesse der Eindeutigkeit getrennt präsentiert.

1.2.2.1.1 Lebensmittelbiologie

2020 nahm der Sektor mikrobiologische Analysen von 3848 Proben vor. Dabei handelte es sich um 2857 Trinkwasserproben, 20 Proben von Schwimmbadwasser, 24 Proben von Strandbadwasser und 687 Lebensmittelproben, die im Rahmen von 12 kantonalen und einer interkantonalen Kampagne analysiert wurden. Dazu kamen 244 Analysen von Proben auf Legionellen und 16 aus verschiedenen Matrices, die im Rahmen eines Ringanalyseprogramms untersucht wurden (Qualitätssicherung).

Der Rückgang an mikrobiologischen Analysen (-13,2 %) lässt sich dadurch erklären, dass die Probenahmen zur Trinkwasser- und Lebensmittelkontrolle vom 13. März bis am 20. April 2020 aufgrund der einschränkenden Massnahmen in Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie eingestellt wurden.

In seiner Rolle als Lehrbetrieb hat der Sektor Lebensmittelbiologie einen Lehrling im zweiten Lehrjahr für ein sechsmonatiges Praktikum begleitet.

Um seine wissenschaftlichen Kompetenzen zu erhalten und weiter auszubauen, hat der Sektor an diversen Treffen, meist in Form von Videokonferenzen, zum Erfahrungsaustausch mit seinen Berufskollegen anderer kantonaler oder nationaler Laboratorien teilgenommen.

In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse der wichtigsten Kampagnen von mikrobiologischen Lebensmitteluntersuchungen zusammengefasst:

Kampagnen mikrobiologischer Untersuchungen	Anzahl Probenahmen	Nicht vorschriftsgemässe Proben
Restaurationsbetriebe	396	88 (22 %)
Eiswürfel	9	2 (22 %)
Gekochte Fleischerzeugnisse – Beherrschung der Herstellungsparameter	55	16 (29 %)
Fleischzubereitungen und Hackfleisch – gute mikrobiologische Praxis	40	11 (28 %)
(Fertig)-Produkte mit erhitzten/gekochten Fleischerzeugnissen – gute Praxis	27	13 (48 %)
Vorübergehende Veranstaltungen – gute Praxis	10	0 (0 %)
Hepatitisviren in Schweine- und Wildschweinfleisch	10	0 (0 %)
In Käsereien hergestellter und verkaufter Voll- und Doppelrahm	12	7 (58 %)
Ziger (Ricotta) (beim Produzenten oder Wiederverkäufer entnommen) – gute Praxis	7	2 (29 %)
Gewerbliche Käsereien (Alp und Flachland) – Hygiene bei den Prozessen	12	0 (0 %)
Milch und Milchprodukte – Lebensmittelsicherheit und gute Praxis	28	5 (18 %)
Back- und Konditoreiwaren	37	6 (16 %)

Interkantonale Kampagnen mikrobiologischer Untersuchungen	Anzahl Probenahmen (FR)	Nicht vorschriftsgemässe Proben (FR)
Krankheitserreger in Mehl und Mehlprodukten	22	0 (0 %)

2020 ergaben die Kontrollen und Analysen der mikrobiologischen Qualität in den Restaurationsbetrieben eine Beanstandungsrate von 22 %. Dies stellt einen leichten Rückgang gegenüber 2019 (29 %) und 2018 (25 %) dar. Besonders aufmerksam überprüft wurden heikle Produkte wie vorgekochter Reis, Teigwaren und Gemüse. Die Ergebnisse weisen vor allem eine hohe Zahl an Verunreinigungen mit Enterobakterien (Keime fäkalen Ursprungs, in 78,4 % der beanstandeten Proben), und aerob-mesophilen Keimen (AMK) (38,6 %) auf. Erhöhte AMK-Werte gehen oft mit einer schlechten Handhabung der Kühlkette und der Aufbewahrung einher, das Vorhandensein von Enterobakterien mit fehlenden und einer schlechten Anwendung der Hygiene- und Produktionsvorschriften. In 27,2 % der bemängelten Proben wurde eine doppelte Kontamination festgestellt. In 7 Proben erreichte die AMK mehr als 200 Mio. koloniebildende Einheiten pro Gramm. Derart kontaminierte Lebensmittel gelten als verdorben und sind eindeutig nicht zum Verzehr geeignet. Bei den potenziell krankheitserregenden Bakterien, koagulasepositive Staphylokokken und *Bacillus cereus*, überschritten 6 bzw. 4 Proben die gesetzlichen Grenzwerte.

Bei den Eiswürfelproben, die in Restaurationsbetrieben entnommen wurden, um deren mikrobiologische Qualität zu überprüfen (in Zusammenhang mit den Herstellungs-, Verarbeitungs- und Lagerungsbedingungen), wurde eine Beanstandungsquote von 22 % festgestellt, was mit den vergangenen Jahren vergleichbar ist.

Infolge von Meldungen allfälliger Lebensmittelvergiftungen wurden in verschiedenen Betrieben 6 Proben entnommen. Krankheitserreger (Listerien, Salmonellen, *Bacillus cereus*, koagulasepositive Staphylokokken) wurden in keiner der im Rahmen dieser Meldungen entnommenen Proben gefunden.

2020 hat der Sektor weiterhin von Metzgereien und anderen Betrieben des Fleischsektors auf den Markt gebrachtes Fleisch und Fleischderivate analysiert. Getestet wurden in erster Linie gekochte Fleischerzeugnisse,

Fleischzubereitungen und Hackfleisch. Bei den gekochten Erzeugnissen sollte die Beherrschung der Herstellungsparameter kontrolliert werden, namentlich die Gar- und Aufwärmtechniken, aber auch die Kühlung und die Verpackung. Der Anteil der beanstandeten Proben für diese Produkte sank in Bezug auf die Herstellungsparameter, stagnierte jedoch bei den guten Hygienepraktiken für Fertigprodukte (Produkte, die bei der Inverkehrbringung nicht unter korrekten Hygienebedingungen verarbeitet, tranchiert, wiederverpackt und aufbewahrt wurden). Die Ergebnisse (29 % bzw. 48 % Nichtkonformitäten) zeigen, dass in gewissen Betrieben die gute Verfahrenspraxis entsprechend der Richtwerte, die in der offiziellen Leitlinie der Branche festgelegt sind, nicht beherrscht wird. Enterobacteriaceae und AMK waren hauptsächlich für die Mängel verantwortlich. Es muss im Übrigen erwähnt werden, dass in 3 Fällen *Listeria monocytogenes* nachgewiesen wurden. In 2 der Fälle lag die Konzentration dieses Bakteriums über dem gesetzlichen Maximum.

Bei dem in Käsereien hergestellten und verkauften pasteurisierten Doppelrahm bestätigte sich in diesem Jahr die 2019 festgestellte Verschlechterung im Vergleich zu den Vorjahren: Mehr als die Hälfte der entnommenen Proben (58 %) entsprachen nicht den Vorschriften. Die Überschreitungen betrafen im Allgemeinen Keime, die als Hygieneindikator betrachtet werden können, d. h. AMK und Enterobakterien.

Die Kontrolle der Konformität von Ziger, der bei den Herstellern oder Wiederverkäufern entnommen wurde, ergab eine tiefere Beanstandungsquote (29 %) als 2019 (39 %). Diese Produkte sind heikel, da sie aufgrund von mehreren Verarbeitungsschritten nach der Verarbeitung bei hoher Temperatur rekontaminierungsgefährdet sind.

2020 wurden in einer interkantonalen lebensmittelmikrobiologischen Kampagne Mehl und Mehlprodukte auf Krankheitserreger untersucht (roher Kuchen- und Keksteig). Diese Produkte wurden kürzlich als neue Überträger von Shigatoxin-bildenden *Escherichia coli* (STEC) beschrieben. Die 22 vom Labor analysierten Proben waren alle vorschriftsgemäss.

Im Allgemeinen zeigen die Beanstandungsquoten bei auf den Markt gebrachten Produkten, dass eine erneute Kontaminierung nach der Herstellung ein häufiges Problem darstellt und die guten Hygienepraktiken nicht immer beherrscht werden.

1.2.2.2 Veterinärbiologie

2020 untersuchte der Sektor insgesamt 40 036 Proben (38 703 im Jahr 2019). Der Sektor und sein Personal haben somit ihren Auftrag im Rahmen der Überwachung von Tierseuchen voll und ganz erfüllt, und zwar trotz der Einschränkungen (Hygiene, Anzahl Personen pro Labor usw.) und der Quarantänen in Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie. Die direkt in den Schlachthöfen des Kantons entnommenen Proben im Rahmen des RiBeS-Programms des Bundes (Rindviehbeprobung am Schlachthof) wurden 2020 alle durch das Laboratorium analysiert.

Aufgrund der Absage von Rinderausstellungen ab März 2020 ist die Zahl der obligatorischen Analysen für die Teilnahme an solchen Veranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen [Infektiöse bovine Rhinotracheitis (IBR) und Enzootische Leukose der Rinder (EBL)].

Insgesamt wurden 17 804 serologische Analysen durchgeführt, die meisten für offizielle Stichproben und RiBeS-Kontrollen oder für Kontrollen nach Importen und vor Exporten. Zudem hat das Laboratorium 1037 Proben (Blut und Nachgeburten) analysiert, um die Ursache von Aborten zu bestimmen. 32 522 Analysen wurden durch Gen-Amplifikation in Echtzeit durchgeführt, davon 32 016 (23 089) für den Nachweis des BVD-Virus im Rahmen der Bestätigung oder Überwachung der Krankheit. Sie zeigen die zunehmenden Anstrengungen der betroffenen Betriebe bei der BVD-Überwachung.

Um seine wissenschaftlichen Kompetenzen zu erhalten und weiter auszubauen, hat der Sektor an 11 Ringanalyseprogrammen mit zufriedenstellenden Ergebnissen teilgenommen.

Das Laboratorium war zusammen mit der Sektion Tiergesundheit und einer Testgruppe mit praktizierenden Tierärzten weiterhin am Projekt zur Einführung eines Portals für digitale Auftragserteilung, Digitalisierung und automatische Übermittlung aller Daten in Zusammenhang mit Probenahmen an das LSVW (DGWeb) beteiligt. Nach der Pilotphase in diesem Jahr wird diese Anwendung 2021 für sämtliche Analyseaufträge des Labors eingesetzt.

Im Hinblick auf die Optimierung seiner analytischen Methoden, um seine Effizienz zu verbessern und den Zeitraum bis zum Vorliegen bestimmter Ergebnisse zu verkürzen, hat das Laboratorium 6 neue Analysemethoden validiert.

In der untenstehenden Tabelle sind die routinemässig durchgeführten Analysetätigkeiten des veterinärbiologischen Laboratoriums im Jahr 2020 zusammengefasst:

Diagnostische Untersuchungen von Krankheiten mit Meldepflicht (TSV)

Art der durchgeführten Untersuchung	Untersuchtes Gewebe	Anzahl Untersuchungen	Positive Fälle
IBR / IPV (Wiederkäuer)	Blut	2098	0
Brucellose (Rinder, Kameliden)	Blut	614	0
	Nachgeburten	468	0
Brucella melitensis (Schafe, Ziegen)	Blut	1172	0
Coxiellrose (Rinder, Schafe, Ziegen)	Blut	150	34
	Nachgeburten	469	5
Chlamydiose	Blut	18	1
	Nachgeburten	12	0
EBL (Rinder)	Blut	1484	0
Leptospirose (alle Tiere)	Blut	3	0
Kryptosporidiose (Kälber)	Kot	3	1
Salmonellose (alle Tiere)	Verschiedenes	577	210
Serologische Untersuchungen auf <i>Salmonella Enteritidis</i> (Geflügel)	Eier und Blut	319	5
Caprine Arthritis-Encephalitis (Ziegen)	Blut	0	0
Aujeszkysche Krankheit (Schweine) **	Blut	1738	4
PRRS*, Antikörper (Schweine) **	Blut	1721	11
EP (Enzootische Pneumonie der Schweine)	Lungen	6	3
APP (Actinopleuropneumonie bei Schweinen)	Lungen	14	6
Bovine spongiforme Enzephalopathie	Obex	0	0
Blauzungenkrankheit, Virus RT-PCR (Rinder und Ziegen)	Blut	499	
Blauzungenkrankheit, Antikörper-ELISA (Rinder)	Blut	0	0
BVD Antikörper (Rinder)	Blut	8466	466
BVD Virus RT-PCR (Rinder)	Blut / Ohrgewebe	32016	345
Paratuberkulose, Antikörper-ELISA (Rinder)	Blut	21	10
Paratuberkulose, Antigen PCR (Rinder)	Kot	49	24
Trichinen (Schweine, Wildschweine, Pferde)	Muskulatur	145	0
Pseudotuberkulose (Ziegen)	Eiter	0	0
Rauschbrand (Rinder)	Muskel	0	0
Tuberkulose: - PCR	Organe	1	0
- Ziehl-Neelsen-Färbung (säurefeste Stäbchen), Mikroskopie	Verschiedenes	6	1

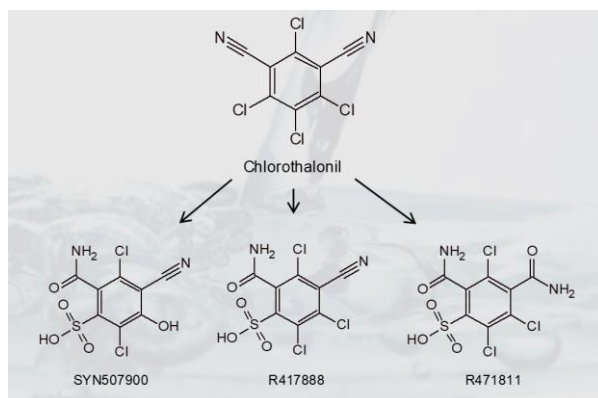
* PRRS: Porcines reproduktives und respiratorisches Syndrom; ** vom Referenzlabor nicht bestätigte positive Analysen

Weitere Untersuchungen	2020	2019
Mastitismilchanalysen (Kuh, Ziege)	397	946
Antibiogramme der isolierten Mastitismilch-Keime oder bakteriologische Untersuchungen	23	34
Mikrobiologische Fleischuntersuchungen (MFU) von Rindern, Schweinen und Pferden in Schlachthöfen	81 (davon 3 positiv auf Hemmstoffe)	172 (davon 11 positiv auf Hemmstoffe)
Verschiedene bakteriologische Untersuchungen (Urin, Kot, Eiter, Organe, Oberflächenhygiene usw.)	110	109
parasitologische Analysen im Kot	40	126

1.2.2.3 Chemielabor

2020 wurden im Sektor Chemie des LSVW insgesamt 3362 (3172) Wasserproben und 485 (686) Proben von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen untersucht. Diese Analysen erfolgten im Rahmen von 5 kantonalen und 6 interkantonalen Kampagnen in der Westschweiz sowie 2 amtsübergreifenden Kampagnen (in Zusammenarbeit mit dem AfU und Agroscope) und 2 nationalen Kampagnen.

Die Hauptaufgabe des Sektors Chemie bestand im Jahr 2020 darin, eine grosse Anzahl an Wasserproben für die Erstellung des Lageberichts über das Vorkommen von relevanten Metaboliten von Chlorothalonil in den Trinkwasserressourcen des Kantons zu analysieren. Dazu war im letzten Quartal 2019 eine neue Methode entwickelt worden, die Anfang 2020 validiert wurde. Insgesamt wurden im Verlauf des Jahres 483 Proben mit dieser Methode analysiert.



Chemische Formeln der wichtigsten relevanten Chlorothalonil-Metaboliten.

Das Jahr 2020 war, wenig überraschend, stark von den Arbeitseinschränkungen aufgrund der Pandemie geprägt. Während des Teil-Lockdowns im März wurden die vom Chemielabor geplanten Arbeiten auf Eis gelegt und die Ressourcen teils anders eingesetzt, um dem Mangel an Desinfektionsmittel für Hände und Oberflächen entgegenzuwirken. Der Sektor erhielt eine dringliche Zulassung der Kantonsapothekerin für die Herstellung von Händedesinfektionsmittel nach einem Herstellungsverfahren der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Parallel zu dieser Herstellung beteiligte sich der Sektor an der Logistik für den Erwerb von gebrauchsfertigem Desinfektionsmittel für das KFO.

Das Laboratorium konnte rund 200 Liter Desinfektionsmittel herstellen und einkaufen, als dieses Produkt fast nicht aufgetrieben werden konnte. Dies war auch der Fall für die Flaschen zum persönlichen Gebrauch. Auch hier hat sich der Sektor dafür eingesetzt, eine ausreichende Menge zur Verfügung zu stellen (rund tausend Flaschen), um das Sicherheitsdispositiv des LSVW und der Kantonspolizei in Granges-Paccot zu unterstützen. Als die geltenden Regeln während des Teil-Lockdowns gelockert wurden, war eine wichtige Aufgabe die Herstellung von Wasserstoffperoxid, das zur Desinfektion der Räumlichkeiten der Kantonspolizei mittels Vernebelungsverfahren verwendet wird. Insgesamt hat der Sektor Chemie etwa 1900 Liter 6 %iges Wasserstoffperoxid hergestellt.

Wie bereits in den Vorjahren wurde die Zusammenarbeit mit dem AfU, namentlich bei der gemeinsamen Verwendung von Messinstrumenten, fortgeführt und intensiviert. Dieses Projekt startete 2017 mit dem Kauf von Geräten durch das LSVW, die beiden Ämtern zur Verfügung gestellt wurden. Die Einführung einer gemeinsamen Methode zur Analyse von Mikroverunreinigungen wurde Anfang 2020 geplant und im Verlauf des Jahres weiterentwickelt. Zudem untersuchte das LSVW jeden Monat 261 Proben, die in Wasserläufen entnommen wurden, um für das AfU den Glyphosatgehalt zu messen.

Auf kantonaler Ebene hat das Chemielabor zusammen mit der Kantonspolizei eine Massenspektrometrie-Methode (GC-MS) zur akkreditierten Analyse von Tetrahydrocannabinol (THC) und Cannabidiol (CBD) entwickelt.

Auf interkantonaler Ebene wurden 6 Kampagnen in der Westschweiz durchgeführt. Die Kampagne zur Untersuchung von Vorkommen und Gehalt an p-Phenylenediamin und eines Markers für Hennaprodukte wurde als prioritär für alle Westschweizer Kantone festgelegt. Der Sektor Chemie bildete einen Lernenden aus und organisierte ein Praktikum für Schüler der OS. Dieser Einsatz für die Zukunft des Kantons wurde dank dem Engagement aller Mitarbeitenden des Sektors geleistet.

Das Chemielabor war zudem weiterhin aktiv an der Analyse von Amitraz beteiligt. In Zusammenarbeit mit Agroscope in Liebefeld führte eine eingehende Untersuchung zum Metabolismus und zur Kinetik von Amitrazrückständen in den Bienenstöcken durch. Die Analysearbeiten dieses Jahres hatten zum Ziel, besser zu verstehen, wie sich Amitrazrückstände im Wachs abbauen und übertragen werden, wenn dieser in der Imkerei wiederverwendet wird. Das Chemielabor bestätigt somit seine Rolle als Schweizer Pionier und Leader in diesem Bereich.

Kantonale Kampagnen (Analysen durch das LSVW Freiburg)	Anzahl Probenahmen	Nicht vorschriftsgemässe Proben
Chrom (VI) in Gebrauchsgegenständen aus Leder	23	0
Qualität von frischen Kastanien	15	5 (33 %)
Schwermetalle in Schmuck	5	3 (60 %)
Überprüfung des Fettgehalts in Milchprodukten	16	0
Rückstände von Chlorothalonil-Metaboliten im Trinkwasser-Verteilnetz	483	54 (11,2 %)

Interkantonale Kampagnen (Analysen durch das LSVW Freiburg)	Anzahl Probenahmen	Nicht vorschriftsgemässe Proben
Amitraz in Honig (Bereich Primärproduktion)	95	0
Amitraz in Wachs (Bereich Primärproduktion)	114*	23 positiv (20 %)
Mykotoxine (A, B-Trichothecene und Zearalenon) in Maisprodukten	24	2 (8 %)
Trihalogenmethane, Harnstoff, Chlorat und Trübung in gedeckten Schwimmbädern	25	5 (20 %)
THC und CBD in Hanf, THC-armem Hanf und Liquids für E-Zigaretten	36	0
p-Phenylenediamine (PPD) in Kosmetika vom Typ Henna	65	7** (11 %)

*einschliesslich der 8 inspizierten Wachshändler

**5 davon überschritten den gesetzlichen Grenzwert beim Farbstoffgehalt und bei 2 Proben war die Kennzeichnung nicht konform

Zusammenarbeit im Rahmen von Forschungs- und amtsübergreifenden Projekten	Anzahl Probenahmen	Ziel des Projekts
Amitraz (Agroscope)	38 (Wachs und Wasser)	Die Kinetik von Amitraz und seiner Metaboliten bei der

Zusammenarbeit im Rahmen von Forschungs- und amtsübergreifenden Projekten	Anzahl Probenahmen	Ziel des Projekts
Glyphosat in Oberflächengewässern	261	Anwendung des Produkts in Bienenstöcken erforschen Ämterübergreifende Zusammenarbeit (Amt für Umwelt)
Interkantonale Kampagnen (Analysen durch andere Westschweizer Kantone oder durch das Adolphe-Merkle-Institut)	Anzahl Probenahmen (LSVW Freiburg)	Nicht vorschriftsgemässe Proben (LSVW Freiburg)
Cyanobakterien und Microcystine im Wasser	12	0
Endokrine Disruptoren in nachhaltigen Lebensmittelverpackungen	8	1 (13 %)
Sicherheit von Spielzeugen für Kinder bis 36 Monate – mechanische Tests	18	0
Pestizide und Alkaloide in Tees und Aufgüssen	8	0
Tierarten in Fleischzubereitungen mit Hackfleisch	23	2 (9 %)
Mikrobizide in Kosmetika (MIT und/oder MCIT)	21	1 (5 %)
PCB, Dioxine und Furane in Schweizer Hartkäse	18	noch nicht abgeschlossen
Künstliche Farb- und Süsstoffe in aromatisierten Getränken	35	8 (23 %)
iAs in Reisprodukten + Fruchtsäften zur Säuglings- und Kleinkindernahrung	17	0
Nationale Kampagnen (Analysen von anderen Kantonen)	Anzahl Probenahmen (LSVW Freiburg)	Nicht vorschriftsgemässe Proben (LSVW Freiburg)
BLV – NFUP 2019 Programm Honig	7	0
Authentizität von Milch in Käse (europäische Kampagne OPSON IX)	5	0

1.2.3 Inspektorat für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände

2020 hat das Inspektorat für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (ILG) die Integration der Tätigkeiten zur Wasserkontrolle (Trinkwasser, Dusch- und Badewasser) fortgesetzt, für die bis April 2019 das ehemalige Trink- und Badewasserinspektorat (TBWI) zuständig war.

Die Covid-19-Pandemie hat die Tätigkeiten des ILG mehrfach beeinträchtigt:

- > Die amtlichen Kontrollen im Bereich Lebensmittelrecht mussten neu definiert werden, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass bestimmte Tätigkeiten eingestellt wurden (namentlich bei den Restaurationsbetrieben, die sehr stark von den Covid-19-Massnahmen betroffen waren) und bestimmte Geschäfte auf Take-away- oder Versandhandel umgestellt haben.
- > Es wurde ein Schutzkonzept erstellt, eigens um die Inspektoren und Kontrolleure während Ausseneinsätzen zu schützen und Kontaminierungen von Personen, Anlagen und Räumlichkeiten während den Kontrollen zu verhindern.
- > Das ILG wurde ab Ende August 2020 vom KFO damit beauftragt, die Einhaltung der Covid-19-Massnahmen in bestimmten Kategorien von Betrieben zu überprüfen, insbesondere in industriellen und halbindustriellen Lebensmittelunternehmen des Milch- und Fleischsektors. Diese Kontrollen haben aufgezeigt, dass die Mehrheit der überprüften Unternehmen klar definierte und den nationalen Anforderungen entsprechende Schutzkonzepte eingeführt haben. Schwachstellen gab es hauptsächlich bei der Einrichtung von Sozialräumen (Pausenräume, Cafeterias).

- > In der Folge übernahm das ILG auch die Covid-19-Kontrollen von Restaurationsbetrieben ohne Patent für öffentliche Gaststätten (diese Betriebe unterstehen der Kontrolle der Kantonspolizei), insbesondere von Cafeterias und Pausenräumen von Spitälern, Pflegeheimen und schulischen Einrichtungen sowie Betriebskantinen.

1.2.3.1 Lebensmittel

Das ILG hat 2020 in den über 4000 dem LSVW bekannten Lebensmittelbetrieben des Kantons insgesamt 1749 (2110) Inspektionen durchgeführt. Der Anteil an Ergebnissen, die nicht den Vorschriften entsprachen (70 %), ist mit jenem von 2019 vergleichbar (69 %). Diese auf der Grundlage einer Risikoanalyse und zumeist ohne Vorankündigung durchgeführten Inspektionen fanden mehrheitlich in Restaurationsbetrieben statt (47 % der 2020 durchgeführten Inspektionen – gegenüber 59 % im Jahr 2019), gefolgt von Geschäften (30 %, gegenüber 23 % 2019), gewerblichen Betrieben (Käsereien, Metzgereien, Bäckereien usw.) (21 %) und der Industrie (2 %). 2020 wurde also, namentlich aufgrund der verordneten Schliessung der Restaurationsbetriebe, ein grösserer Anteil an Lebensmittelgeschäften inspiziert.

Zahlreiche Wohltätigkeitsaktionen wurden 2020 durchgeführt, um den am stärksten von der Krise betroffenen Bürgerinnen und Bürgern in unserem Kanton zu helfen; das LSVW hat aktiv mit den Vereinen und Gruppierungen, die diese Aktionen durchführten, Kontakt aufgenommen, um sicherzustellen, dass diese in Übereinstimmung mit den Hygiene- und Lebensmittelsicherheitsvorschriften erfolgten.

Im Rahmen der amtlichen Kontrolle ist das ILG damit beauftragt, amtliche Proben für die Laboratorien des LSVW, der Kontrollorgane anderer Kantone (im Rahmen der Interkantonalen Vereinbarung zwischen den Westschweizer Kantonen) oder des Bundes [Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV)] zu entnehmen. 2020 hat das ILG somit 1015 Proben von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen entnommen (gegenüber 1178 im Vorjahr).

Neben diesen Tätigkeiten ist das ILG zuständig für die Kontrolle der im Bereich der pflanzlichen Primärproduktion tätigen Betriebe, die Beurteilung, ob Baugesuche für Betriebe im Lebensmittelsektor die Anforderungen erfüllen, und die für die Geschäftsführer von öffentlichen Gaststätten erteilten Kurse (Wirtkurse). Zudem überprüft das ILG im Auftrag der Interkantonalen Zertifizierungsstelle (IZS), ob die Anforderungen der Pflichtenhefte von Gruyère AOP und Vacherin fribourgeois AOP eingehalten werden.

1.2.3.2 Trinkwasser

Die untenstehende Tabelle enthält die Analysen, die im Rahmen der Trinkwasserverteilung vorgenommen wurden. Diese Analysen umfassen die amtlichen Entnahmen durch das ILG und die Proben, welche die Wasserverteiler im Rahmen ihrer Selbstkontrolle entnommen haben. Die Wasserverteiler des Kantons Freiburg müssen diese Analysen basierend auf dem kantonalen Recht beim LSVW vornehmen lassen.

	Gewässer	Proben	Nicht vorschriftsgemässe Proben
den Anforderungen des Lebensmittelrechts nicht unterstellte Gewässer	Oberflächengewässer (vor Aufbereitung)	71	-
	Fassungen (vor Aufbereitung)	534	-
	Übrige	231	-
den Anforderungen des Lebensmittelrechts unterstellte Gewässer	Quellen (nicht aufbereitet)	293	98 (33,5 %)
	nach Aufbereitung	391	39 (10 %)
	Verteilt	1898	177 (9,3 %)
Total		3430	314 (9,2 %)

2020 hat das LSVW aufgrund seiner eingeschränkten Personalressourcen 4 Trinkwasserverteiler inspiziert (gegenüber 7 im Jahr 2019); Diese Inspektionen wurden durchgeführt, um die Inbetriebnahme von neuen Ressourcen und UV-Behandlungssystemen zu überprüfen.

Im Bereich der Verschmutzungen wurden im Berichtsjahr 3 (12) Fälle behandelt. Bei diesen Fällen handelte es sich um mikrobiologische Verschmutzungen der Trinkwassernetze, die dank Selbstkontrollanalysen beim LSVW zutage traten. In solchen Fällen wird die Bevölkerung darauf hingewiesen, dass das Wasser vorübergehend abgekocht werden muss, und das Wasser der betroffenen Netze wird mit Chlor desinfiziert. In 2 dieser Fälle von mikrobiologischen Verschmutzungen musste ein System zur ständigen Chlorierung eingerichtet werden, bis die Netze wieder den Vorschriften entsprachen oder die definitiven Systeme zur Wasserbehandlung installiert waren (UV-Desinfektion).

Im Rahmen einer auf nationaler Ebene organisierten Analysekampagne liess das LSVW 381 Trinkwasserproben entnehmen, um sie auf den Gehalt an relevanten Metaboliten des Fungizids Chlorothalonil zu untersuchen. Von den untersuchten Proben erwiesen sich 221 (58 %) als konform mit den Anforderungen des Lebensmittelrechts und 160 (42 %) als nicht konform, aber gemäss dem Bundesamt immer noch als geniessbar. Diese Analysen wurden übrigens in den Ressourcen (Fassungen, Quellen u. a.) durchgeführt, und nicht im (oft aus einer Mischung aus verschiedenen Ressourcen stammenden) Wasser, das zum Konsumenten gelangt. Die ILFD hat am 6. Juli 2020¹ zu diesem Thema kommuniziert. Im Verlaufe des Jahres konnten bereits 34 Wasserverteiler Sofortmassnahmen ergreifen, um die Konzentration dieser Metaboliten im verteilten Wasser zu reduzieren; die Massnahmen bestehen darin, die kontaminierten Ressourcen ausser Betrieb zu nehmen, diese mit Wasser zu mischen, das den Normen entspricht, oder das Wasser eines anderen Verteilers zu verwenden. 2021 werden in Zusammenarbeit mit den betroffenen Wasserverteilern Massnahmen definiert, um die nicht konformen Ressourcen an die Vorschriften anzupassen.

1.2.3.3 Wasser in Bädern und Duschanlagen

2020 hat das LSVW 20 Wasserproben in öffentlichen Bädern entnommen. Insgesamt 5 (25 %) Proben entsprachen den Anforderungen nicht. In 3 Fällen war der Chloratgehalt (Salze, die beim Abbau von Chlorprodukten entstehen, mit denen die Becken desinfiziert werden) zu hoch; bei den beiden anderen nicht konformen Proben überstieg der Bromatgehalt (aus Bromid-haltigen Salzen, die in der Elektrolyse oder im Füllwasser des Beckens vorhanden sind) den zugelassenen Höchstwert um das Doppelte. In den von diesen Mängeln betroffenen Badeanstalten wurden entsprechende Massnahmen angeordnet.

Das LSVW hat im Rahmen der Selbstkontrolle der Betreiber den Gehalt an Legionellen von 244 Proben aus öffentlichen Duschanlagen bestimmt: 13 dieser Proben (5 %) wiesen eine zu hohe Konzentration dieses Krankheitserregers auf.

1.2.4 Öffentliche Strandbäder

Auf der Grundlage der Empfehlungen des Bundes (BAFU und Bundesamt für Gesundheit) wird im Kanton das Wasser von 12 Strandbädern, die als öffentlich definiert sind, jährlich einer mikrobiologischen Kontrolle unterzogen. Das LSVW ist zuständig für die Entgegennahme und die Analyse der entsprechenden Proben. Die Ergebnisse, die dem BAFU und dem Kantonsarzt übermittelt werden, werden Anfang Sommer in Form einer Karte publiziert. 2020 wurden von den 24 entnommenen Proben 22 in die Qualitätsklasse A (ausgezeichnet) und 2 in die Qualitätsklasse B (gut) eingestuft.

1.2.5 Inspektorat für Fleischverarbeitung und Schlachthöfe

Die Pandemie hat auch die Arbeit des Inspektorats für Fleischverarbeitung und Schlachthöfe (IFS) stark geprägt. Während die Tätigkeit bestimmter Sektoren des LSVW in der ersten Welle eingeschränkt wurde, setzten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sektion IFS ihre Arbeit in den Schlachthöfen fort. So trugen sie zur Aufrechterhaltung der Tätigkeit der Schlachthöfe bei, deren Auftrag es ist, die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

¹ [Wasserressourcen und Chlorothalonil | Staat Freiburg](#)

Der Bericht infolge des Audits vom September 2019 durch die europäischen Instanzen zur Überwachung von Tierarzneimittelrückständen und Kontaminationen in lebenden Tieren und Produkten tierischer Herkunft brachte keine grösseren Mängel bei den in den Schlachthöfen des Kantons entnommenen Proben zutage. Die bei diesen Inspektionen festgestellten Mängel sind bereits korrigiert worden. Sie hatten zum Ziel, die Entnahmepraktiken zu optimieren, um Probleme mit der Zusammenstellung von Proben zu verhindern und ein geeignetes Targeting sicherzustellen.

1.2.5.1 Schlachthöfe

Der Hauptauftrag der Sektion IFS ist die Wahrnehmung der Aufsicht und die amtliche Kontrolle in allen Schlachthöfen des Kantons. Diese Aufgaben beinhalten die systematische Aufsicht nach dem Drei-Säulen-Prinzip: (1) Tierwohl (Tierschutz), (2) Tiergesundheit (Tierseuchen, Zoonosen, Verwendung von Antibiotika oder anderen Tierarzneimitteln) und (3) Lebensmittelsicherheit (Fleischkontrolle im engeren Sinne, Kontrolle der Einhaltung der Hygienevorschriften in den Betrieben). Dazu muss jedes Tier, das in die Lebensmittelkette aufgenommen wird, systematisch zwei Kontrollen unterzogen werden (*Schlacht tier-* und *Fleischuntersuchung*), und zwar von amtlichem und entsprechend dafür ausgebildetem Personal (amtliche Tierärzte und amtliche Fachassistenten). Auch dank dieser Kontrollen, die jeden Tag minutiös durchgeführt werden, können Konsumentinnen und Konsumenten mit gutem Gewissen sicheres Fleisch aus Freiburger Schlachthöfen geniessen.

Um diesen Auftrag in den Schlachthöfen des Kantons wahrnehmen zu können, zählt das IFS rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf die vier Hauptschlachthöfe in Estavayer-le-Lac (Rinder), Courtepin (Schweine und Geflügel) und Vaulruz verteilt und bis zu sechs Tage die Woche von 3 bis 22 Uhr im Einsatz sind.

2020 wurden folgende Zahlen zu den Schlachtungen erfasst:

- > Beim Schlachtvieh (Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde), beim Zuchtwild und bei den Kaninchen wurden im Kanton Freiburg offiziell 440 160 Tiere geschlachtet. Das entspricht einem Rückgang von rund 3,3 % im Vergleich zum Vorjahr.
- > Beim Geflügel wurden insgesamt rund 31,5 Millionen Tiere geschlachtet. Diese Zahl ist um fast 1,5 % gestiegen und entspricht den neuen Fleischkonsumgewohnheiten in der Schweiz. Der Prozentsatz an konfisziertem Geflügel beläuft sich auf 2,1 % und ist daher mit der Zahl vom Vorjahr vergleichbar.

Tabelle des offiziell geschlachteten Viehs nach Tierart:

Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
79 210 (- 11,6 %)	357 745 (- 1,2 %)	2410 (- 1,8 %)	503 (- 20,4 %)	14 (- 49,1 %)

Tabelle der insgesamt geschlachteten übrigen Arten:

Geflügel	Zuchtwild	Kaninchen	Alpakas/Lamas
31 573 140 (+ 1,5 %)	122 (- 27,8 %)	154 (+ 87,8 %)	2 (+ 100 %)

Die prozentuale Differenz zum Vorjahr (2019) ist in Klammern angegeben.

2020 hatten im Kanton Freiburg 4 grosse Schlacht- und Zerlegebetriebe, 18 Schlachthöfe mit geringerer Kapazität (davon 6 Geflügel-Schlachthöfe), 2 Betriebe, die Lebensmittel tierischer Herkunft verarbeiten, und 2 Wildverarbeitungsbetriebe eine Zulassung. Zur Überwachung wurden 14 Betriebe inspiziert, davon 11 ohne Vorankündigung. Die Anzahl Inspektionen im Jahr 2020 (im Vergleich zum Vorjahr rund 23 % weniger) ist auf die Pandemiesituation und die Hygieneeinschränkungen zurückzuführen.

Um die Kundennähe durch regionale Produkte beizubehalten, bleibt das Schlachten in Schlachthöfen mit geringerer Kapazität eine Priorität im Kanton.

1.2.5.2 Exportzertifikate für Lebensmittel tierischer Herkunft

2020 haben die freiburgischen Betriebe Waren in rund 50 Länder auf allen Kontinenten exportiert.

Bei jeder Ausfuhr von Waren wird vom Amt ein Exportzertifikat ausgestellt und unterzeichnet. Für das Jahr 2020 wurden 551 Zertifikate vorbereitet, authentifiziert und unterzeichnet. Das entspricht einer Abnahme von über 9 % im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Rückgang bei der Anzahl der ausgestellten Zertifikate kann nicht direkt mit der Menge der exportierten Waren in Beziehung gesetzt werden.

2020 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LSVW bei drei hauptsächlich betroffenen Unternehmen 90 Kontrollen der Waren vorgenommen, bevor sie in die Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU) exportiert wurden.

1.2.5.3 Untersuchungs- und Überwachungsprogramme

Mit seinen vier grossen Schlachtbetrieben, welche die drei Haupttierarten abdecken (Schweine, Geflügel und Rind), ist der Kanton Freiburg ein wichtiger Partner für die verschiedenen Untersuchungs- und Überwachungsprogramme des BLV. Dieses führt jedes Jahr ein umfangreiches Programm zur Untersuchung von Fremdstoffen anhand von Probenahmen und Analysen durch, das nationale Fremdstoffuntersuchungsprogramm (NFUP). Das nationale Programm ermöglicht eine Übersicht über das Vorkommen von Fremdstoffen (Tierarzneimittel, Zusatzstoffe oder auch Umweltkontaminanten) in Lebensmitteln tierischer Herkunft, die in der Schweiz produziert werden. Es erlaubt auch eine Überprüfung der Einhaltung der zugelassenen Höchstkonzentrationen von Fremdstoffen in Lebensmitteln. Das Programm ist auch eine Garantie gegenüber der Europäischen Union, um die Sicherheit von Lebensmitteln vom Schweizer Markt nachzuweisen. Im Rahmen dieses Programms wurden in den Schlachthöfen und auf den Landwirtschaftsbetrieben des Kantons unter amtlicher Aufsicht 280 Proben von Tieren (Blut, Muskel, Milch, Urin usw.) entnommen und anschliessend analysiert, um festzustellen, ob sie Fremdstoffe enthalten. Sämtliche Ergebnisse dieser Proben entsprachen den Vorschriften.

Parallel zum Fremdstoffuntersuchungsprogramm führt das BLV verschiedene nationale Tierseuchen-Überwachungsprogramme durch. Im Rahmen dieser Programme haben die amtlichen Tierärzte und Fachassistenten der Fleischkontrolle in den Schlachthöfen des Kantons etwas über 6500 Blutproben entnommen. Anhand dieser Proben konnten Tierseuchen wie BVD, Blauzungenkrankheit, IBR und EBL bei den Rindern sowie die Aujeszkysche Krankheit und das porcine reproduktive und respiratorische Syndrom bei den Schweinen überwacht werden.

1.2.5.4 Hof- und Weidetötung zur Fleischgewinnung

Seit dem 1. Juli 2020 ist es infolge einer Änderung der Verordnung vom 16. Dezember 2016 über das Schlachten und die Fleischkontrolle (VSFK, SR 817.190) möglich, bestimmte Tierarten direkt auf dem Betrieb zu töten, wenn eine Bewilligung des LSVW dafür vorliegt. Bis Ende 2020 wurde für den Kanton Freiburg ein Bewilligungsgesuch eingereicht.

1.2.6 Tiergesundheit

2020 wurde auf dem Gebiet des Kantons Freiburg keine hochansteckende Tierseuche entdeckt. Allerdings kommt die Afrikanische Schweinepest der Schweiz von Norden und Osten her gefährlich nahe.

1.2.6.1 Bienenhaltung

2020 wurden 2 Fälle von Faulbrut (ein Fall im Saanebezirk und ein Fall im Greyerzbezirk) sowie 1 Fall von Sauerbrut (im Seebezirk) verzeichnet. 3 Völker mussten vernichtet werden. Am Ende der Bienensaison konnten alle Sperren aufgehoben werden.

Im Frühling 2020 waren 824 Imker gemeldet (-8 im Vergleich zu 2019). Die Zahl der Bienenvölker ist ebenfalls leicht gesunken und liegt bei 9280 (-103 im Vergleich zum Vorjahr).

2020 hat der Staat Freiburg 25 % der Kosten für die Produkte zur Varroa-Bekämpfung übernommen. Dieses Angebot wird 2021 weitergeführt. Sämtliche Imker werden per Post darüber informiert.

2020 wurden insgesamt 119 dynamische Kontrollen auf der Grundlage von offiziellen Mandaten sowie 125 Kontrollen in der Primärproduktion durchgeführt. Indem die Kontrollen auf die Ansteckungsgefahr, die Krankheitsfälle im Vorjahr, die interkantonale Koordination, die Schutzmassnahmen der kantonalen Belegstationen und die vom Bund festgelegte maximale Frequenz abgestimmt wurden, konnten sie effektiver gestaltet werden.

Alle dynamischen Kontrollen (Verstellen, Krankheitsverdacht usw.) erfolgten auf der Grundlage von gezielten offiziellen Mandaten und deren Überwachung. Dieses Modell scheint von den meisten Imkern geschätzt zu werden.

Die Kontrollen der Primärproduktion der Bienen wurden 2020 fortgeführt. Bei 106 Imkern und 8 Imkerfachgeschäften im Kanton Freiburg wurden Proben entnommen und auf Amitraz-Rückstände analysiert. Insgesamt wurden 23 Wachsproben beanstandet. Auch eine Honigprobe enthielt Rückstände. Da der Gehalt aber unter dem vom BLV vorgeschriebenen Grenzwert lag, ist sie als konform zu betrachten.

Material	Proben		Mit Rückständen (%)		Nicht konform (%)	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Honig	95	44	1 (1 %)	2 (5 %)	0	2 (5 %)
Wachs	114	62	23 (20 %)	13 (21 %)	-	-

Die Umstrukturierung des Bienenkommissariats wurde dieses Jahr mit der Zusammenlegung der sanitärischen Kontrollen und der Primärproduktionskontrollen abgeschlossen. Die beiden Aspekte werden nun innerhalb derselben Kontrolle, im Prinzip einmal alle acht Jahre, überprüft. Der kantonale Bieneninspektor übernimmt die Koordination der Kontrollen und leitet die entsprechenden Mandate an die regionalen Bieneninspektoren weiter.

Dynamische Kontrollen infolge einer Tierseuche oder von besonderen Ereignissen sind jederzeit möglich, um die Bienengesundheit zu erhalten.

1.2.6.2 Bewilligungen

Insgesamt 113 Bewilligungen (71 im Jahr 2019) wurden rechtzeitig ausgestellt und im nationalen Informationssystem «ASAN»² erfasst.

Art der Bewilligung	Anzahl
Internationaler Tiertransport	5
BVD	16
Umzug	0
Ausstellungen und Versteigerungen	10
Eigenbestandsbesamung	26
Besamungstechniker	4
Viehhandelspatente	41
Tierarzneimittel, Detailhandel	3
Embryotransfer und -lagerung	0
Tierische Nebenprodukte (TNP)	3
Wanderherden	5
Total	113

1.2.6.3 Tierseuchenüberwachung

Die Proben wurden 2020 gemäss dem nationalen Überwachungsprogramm Tierseuchen entnommen und analysiert.

Bei den Rindern umfasste das Programm RiBeS (Probenahmen am Schlachthof) neben den Probenahmen für die BVD auch die Proben für die Analysen der IBR und der Infektiösen pustulösen Vulvovaginitis, der EBL und der Blauzungenkrankheit. Diese Proben am Schlachthof wurden vor allem bei Mastvieh und Mutterkuhherden entnommen. Bei den Milchkuhherden wurden die gleichen Analysen mit Tankmilchproben vorgenommen.

² Die Anwendung ASAN ermöglicht den kantonalen schweizerischen Veterinärämtern eine auf nationaler Ebene standardisierte Erfassung und Verwaltung ihrer täglichen Geschäfte in den Bereichen Tiergesundheit, Tierschutz, Lebensmittelsicherheit, Veterinärberufe und Heilmittel, und zwar vollständig synchron mit dem Bundesamt.

Bei den Schweinen wurden ebenfalls Proben in den Schlachthöfen entnommen, die auf die Aujeszky'sche Krankheit und das porcine reproduktive und respiratorische Syndrom (PRRS) analysiert wurden. Sämtliche Analysen waren negativ.

Bei den kleinen Wiederkäuern (Ziegen und Schafe) fanden Stichproben mit Probenahmen auf den Betrieben und Analysen auf Brucellose statt. Alle Ergebnisse waren negativ. Bei den Ziegen wurden zudem Proben entnommen, um die Blutbank des Bundes aufzufüllen.

Beim Geflügel ist eine amtliche Probe von 10 % der Poulet- und Trutenmastbetriebe für die Überwachung der Salmonelleninfektionen vom BLV vorgegeben. So wurden 2020 in 10 Poulet- und 2 Trutenmastbetrieben Proben unter amtlicher Überwachung entnommen.

1.2.6.4 Meldungen von Tierseuchen

2020 wurden 96 (79) Tierseuchenfälle offiziell gemeldet. Die Zahl der BVD-Meldungen ist leicht angestiegen: Mit 28 im Jahr 2020 gegenüber 22 im Jahr 2019 bleibt sie jedoch unter den 33 Fällen, die 2018 gemeldet wurden. Die BVD ist noch nicht ausgeremmt und ihre Bekämpfung bleibt von höchster Priorität. Aus diesem Grund wurden auch in diesem Jahr mehrere Informationsunterlagen und Mitteilungen an die betroffenen Züchter, an Alpverantwortliche und die breite Bevölkerung ausgearbeitet.

Tierseuchen	Kategorie	Art	Anzahl Meldungen/Herde
Brucella ovis	zu bekämpfen	Schafe	1
BVD	auszurotten	Rindvieh	28
Campylobacter	zu überwachen	Hunde	1
		Vögel	1
Chlamydiose	zu überwachen	Schafe	1
Coxielliose	zu überwachen	Rindvieh	26
		Schafe	1
Cryptosporidiose	zu überwachen	Rindvieh	5
Echinococcose	zu überwachen	Biber	1
Enzootische Pneumonie	zu bekämpfen	Schweine	1
Infektiöse Laryngotracheitis (ILT)	zu bekämpfen	Geflügel	1
Faulbrut	zu bekämpfen	Bienen	2
Sauerbrut	zu überwachen	Bienen	1
Maedi-Visna-Virus	zu überwachen	Ziege	1
Neosporose	zu überwachen	Rindvieh	4
Paratuberkulose	zu bekämpfen	Rindvieh	5
Pseudotuberkulose	zu überwachen	Ziegen	3
	zu überwachen	Schafe	1
Salmonellose	zu bekämpfen	Rindvieh	3
	zu bekämpfen	Füchse	1
	zu bekämpfen	Schildkröte	1
Toxoplasmose	zu überwachen	Ziegen	1
Trichinellose	zu überwachen	Luchs	2
Tularämie	zu überwachen	Hasen	1
Varroatose	zu überwachen	Bienen	3
Total			96

Trotz der schwierigen Umstände konnte die Einsatzgruppe im Tierseuchenfall 2020 eine praktische Übung zur Afrikanischen Schweinepest durchführen. Dazu wurde auf einem Schweinebetrieb ein Dispositiv für eine vollständige Sperre eingerichtet, mit der Abriegelung bestimmter Gebiete vor Ort und der Einrichtung von Desinfektionsanlagen und eines Kommandopostens. Die Einsatzgruppe übte zudem den Gebrauch der Tierseuchen-Notfallkoffer, die Entnahme von Proben an Schweinen sowie ihren Versand unter Einhaltung der gebotenen

Hygienemassnahmen. Mithilfe einer Drohne mit einer Wärmebildkamera und 30-fachem Zoom konnten die Schweine in der Natur rasch ausfindig gemacht und das Einsatzgebiet kartografiert werden. Diese Übung war sehr hilfreich, um das Material zu repetieren und die unerlässlichen Handbewegungen im Falle einer hochansteckenden Tierseuche zu trainieren.

1.2.6.5 Importe und Exporte von lebenden Tieren

Wie in den Vorjahren wurden zahlreiche Tiere importiert, von denen gewisse amtstierärztlich überwacht werden mussten. Insgesamt wurden 30 (21) gebührenpflichtige Verfügungen über amtstierärztliche Überwachung erlassen.

Folgende Tiere, für die keine amtstierärztliche Kontrolle notwendig war, wurden importiert: 10 Katzen, 26 Hunde, 79 Pferde sowie verschiedene Arten wie Schlangen, Nagetiere, Vögel und andere Säugetiere.

Bei den Genetikprodukten wurden im Berichtsjahr 21 082 Dosen Rindersamen und 517 Dosen Pferdesperma importiert.

Das Amt stellt eine Zunahme an Haustierimporten fest. Insgesamt mussten 47 (43) Hundeimporte und 2 Katzenimporte aufgrund ihres illegalen oder fehlerhaften Aspekts abgeklärt werden. Zudem wurden 32 Entscheide über eine Absonderung zu Hause getroffen, namentlich in Zusammenhang mit dem Risiko aufgrund des Tollwut-Virus.

Insgesamt 11 Zertifikate wurden für die Sömmerung von Rindern in Frankreich erteilt.

Zudem hat das Amt Ausfuhrbestätigungen oder -zertifikate für folgende Tiere ausgestellt: 210 Pferde, 2 Rinder, 8 Hunde und 65 450 Legehennen.

1.2.6.6 Milchinspektorat und Primärproduktion

Im Frühling 2020 wurde das Personal der Sektion Milchinspektorat und Primärproduktion, wie die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die Bekämpfung von Covid-19 mobilisiert. Die Präventiv- und Sicherheitsmassnahmen bei der Arbeit wurden ganz im Sinne der Anforderungen des Auftrags während den amtlichen Kontrollen bei den Tierhalterinnen und -haltern eingehalten. Es wurden verschiedene Arten von amtlichen Kontrollen durchgeführt, namentlich jene in der Primärproduktion, für die Eigenbestandsbesamung sowie jene im Auftrag der Interkantonalen Zertifizierungsstelle (IZS), d. h. die AOP-Kontrollen von Gruyère, Vacherin Fribourgeois und Emmentaler. Die Anforderungen gemäss der Verordnung über die Koordination der Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben (VKKL, SR 910.15) und der Verordnung über den mehrjährigen nationalen Kontrollplan für die Lebensmittelkette und die Gebrauchsgegenstände (MNKPV, SR 817.032) wurden angepasst.

Die Tests für die Einführung des neuen Informatikprogramms ACmobile sind fortgeschritten. Dieses System soll die Software E-Pen ersetzen.

Der Sektor nahm für das BLV die Probenahmen für das Monitoring von Rückständen in der Milch im Rahmen des nationalen Rückstände-Überwachungsprogramms vor.

Art der Kontrolle	Anzahl
Angekündigte Grundkontrolle im Flachland (Betrieb und Tierhaltung)	615
Grundkontrollen der Alpen	59
Unangekündigte amtliche Kontrollen	109
Eigenbestandsbesamung	55
Gruyère AOP	200
Vacherin fribourgeois AOP	207
Emmentaler AOP	3

Insgesamt wurden 25 Milchliefer Sperren angeordnet, gegenüber 27 im Jahr 2019.

Anzahl	Zellzahl 2020 (2019)	Keimbelastung 2020 (2019)	Hemmstoffe 2020 (2019)
Milchliefer Sperren	4 (4)	1 (0)	20 (23)
Aufhebungen der Sperre	2 (4)	1 (0)	20 (23)

1.2.6.7 Projekt ReLait – 2. Phase gestartet

Das von Grangeneuve in enger Zusammenarbeit mit der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern durchgeführte Projekt ReLait wird mit der Unterstützung des Bundes und des LSVW weitergeführt. Es wurde mit Genugtuung festgestellt, dass auf den Betrieben, die die Strategie befolgten, der Antibiotikaeinsatz tendenziell zurückgeht. Die Strategien für die nahezu 90 neuen Betriebe und damit insgesamt knapp 150 Produzentinnen und Produzenten werden angepasst. Das LSVW stärkt die gute Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten und den praktizierenden Tierärzten.

1.2.6.8 Illegaler Import französischer Tierarzneimittel

Dieses Dossier aus dem Jahr 2018 führte für die Tierhalter zu 61 Strafbescheiden des Bundes, 3 Strafbefehlen und 2 Einstellungsbeschlüssen.

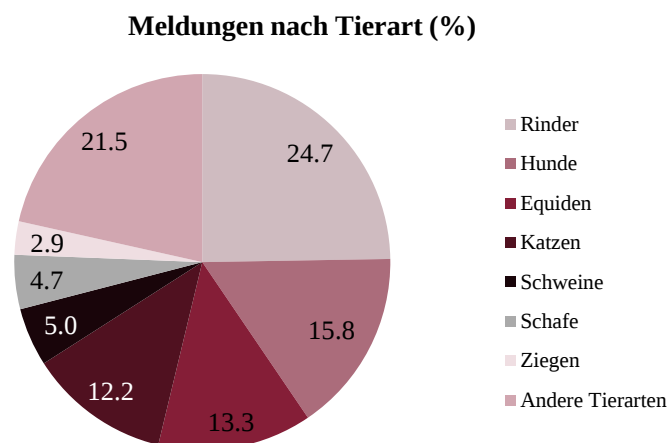
1.2.7 Tierschutz

Wie die anderen Sektionen des LSVW war auch die Sektion Tierschutz durch die Covid-19-Pandemie stark in ihrer Funktionsweise beeinflusst. Vom 13. März bis Ende Juni 2020 waren mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem KFO zugewiesen, insbesondere zur Unterstützung der Hotline Gesundheit des Kantons Freiburg. In dieser Zeit wurden die Routineinspektionen ausgesetzt. Vor Ort wurden lediglich Notfalleinsätze geleistet. Ein grosser Teil des Personals hat den Betrieb der Sektion, namentlich der administrativen Arbeiten, in Telearbeit sichergestellt.

Nach dieser aussergewöhnlichen Zeit hat sich die Sektion Tierschutz neu organisiert. Die neue Funktionsweise wurde ab dem 1. Juli 2020 umgesetzt. Die Sektoren «Tierschutz – Tierhaltung (TST)» und «Hundewesen» wurden aufgehoben und durch die Sektoren «Inspektion» und «Organisation» ersetzt. Letzterer kümmert sich um sämtliche Verwaltungsverfahren ausserhalb von Inspektionen.

Insgesamt betrafen 207 (268) der 416 Kontrollen im Jahr 2020 Beurteilungen von Hunden. Im Frühling musste ein grosser Teil der Beurteilungen aufgrund der Covid-19-Pandemie abgesagt werden. Diese konnten jedoch mit 24 Abklärungstagen ab Mitte Juli teilweise wieder aufgeholt werden. 2020 konnte das LSVW in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei nur an 3 Tagen Kontrollen von Tiertransportern gemäss der Verordnung über die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Motorfahrzeugführer und -führerinnen (ARV) durchführen. In diesen 3 Tagen wurden 19 Lastwagen kontrolliert. Dabei wurden nur ein paar kleine Mängel festgestellt. Die Reorganisation der Sektion wirkte sich auch auf die Inspektionen aus. Auch wenn die Kontrolleure ihre Fachgebiete beibehalten, mussten sie für die Kontrollen von anderen Tierarten geschult werden (Vielseitigkeit der Kontrolleure). Diese Tätigkeit wird 2021 fortgesetzt.

Was die Meldungen im Tierschutzbereich betrifft, ist die Anzahl nicht gesunken: Von den 279 eingegangenen Meldungen im Jahr 2020 betrafen 235 andere Tierarten als Hunde.



Insgesamt 164 dieser Meldungen stammten von Privatpersonen, davon waren 47 anonym. 4 Meldungen kamen vom Freiburger Tierschutzverein (TSV) und 21 von anderen Dienststellen des Staates, namentlich der Polizei.

21 Meldungen gingen aufgrund von Mängeln ein, die bei den Kontrollen der Freiburgischen Vereinigung der umwelt- und tiergerecht produzierenden Landwirte (FIPO) festgestellt wurden.

Im Rahmen dieses der FIPO übertragenen Mandats wurden 598 (702) Betriebe kontrolliert, wobei in 89 (15) Kontrollen Mängel festgestellt wurden. Bei der grossen Mehrheit der festgestellten Mängel handelt es sich um kleinere Mängel, die nicht immer ein Einschreiten des LSVW erforderlich machen.

Das Bau- und Raumplanungsamt (BRPA) hat dem LSVW über das elektronische System FRIAC 189 Anfragen für Stellungnahmen zu Baugesuchen überwiesen (147 stammten vom BRPA und 42 von den Gemeindeverwaltungen).

Die Einsätze des Amts gaben Anlass zu 4 Tierhalteverböten, die für die ganze Schweiz gelten. Von den 533 im Jahr 2020 erlassenen Verfügungen im Bereich Tierschutz waren 373 Bewilligungen. Insgesamt 246 dieser Bewilligungen betrafen Hunde, die Mehrheit davon Hunde, die auf der Rassenliste stehen. Die Haltung von Wildtieren betraf 45 (42) Bewilligungen. Aufgrund der besonderen Umstände im Jahr 2020 wurden nur 9 (21) Bewilligungen für Ausstellungen verschiedener Tierarten und Veranstaltungen mit Tieren erteilt.

413 aufgefundene Tiere wurden in die Datenbank für vermisste Tiere (www.stmz.ch) eingetragen. Das ist ein starker Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (271).

Das LSVW hat in Partnerschaft mit der ILFD und der Direktion für Gesundheit und Soziales an der Aktivierung der Anlaufstelle für Landwirtschaftsbetriebe in Schwierigkeiten (ALS), am Dispositiv und an den angebotenen Schulungen mitgearbeitet.

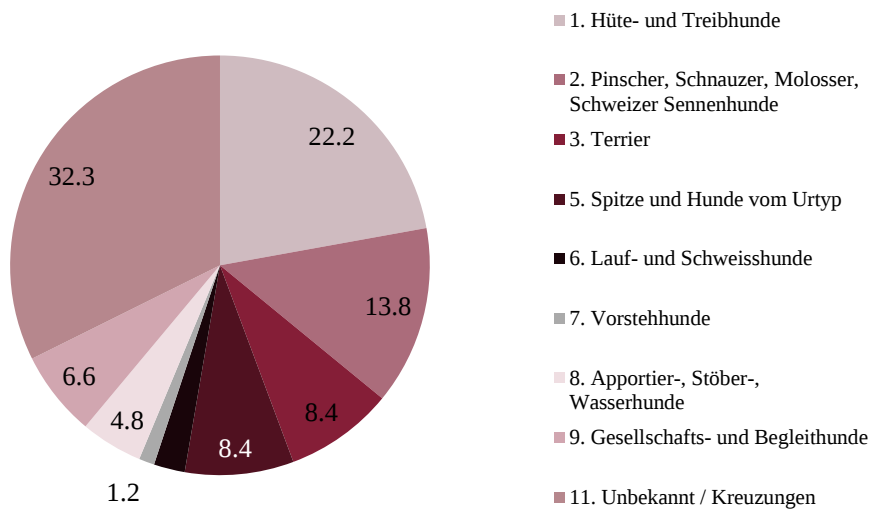
Was die Einsätze von Hunden an Schulen zwecks Hundebissprävention (PAMFRI) betrifft, so konnten aufgrund der Gesundheitssituation nur 32 Einsätze (60 waren vorgesehen) in den Harmos-3-Klassen geleistet werden. Rund 600 Schülerinnen und Schüler wurden 2020 im Rahmen dieses Programms besucht.

Gefährlichkeit	2020	2019
Hundebisse am Menschen	97	107
Kinder von 0 bis 13 Jahren	27	22
Jugendliche von 13 bis 17 Jahren	7	2
Erwachsene	63	83
Hundebisse an Tieren	70	62
Aggressives Verhalten	31	23
Total	198	192

Die Anzahl Hundebissmeldungen ist im Vergleich zu den Vorjahren stabil.

Die Hunderassen, die Menschen oder Tiere gebissen haben, wurden in die zehn von der Fédération cynologique internationale (FCI) anerkannten Gruppen unterteilt, um zu bestimmen, bei welchen Rassen am häufigsten Bisse festgestellt werden.

Meldungen von Hundebissen nach Rassengruppen (in %)



Keine Bissmeldungen gab es bei den Dachshunden (Gruppe 4) und den Windhunden (Gruppe 10). Jedoch wurde ein Hund aus einer Kreuzung mit einem Windhund, der 2020 zugebissen hat, der Gruppe 11 zugeteilt. Die meisten Hunde (32,3 %), die zugebissen haben, gehören dieser Gruppe 11 an.

1.2.7.1 Tierversuche

2020 gab es auf dem Freiburger Kantonsgebiet 154 (192) gültige Bewilligungen für Tierversuche. Die maximale Gültigkeitsdauer einer Tierversuchsbewilligung beträgt drei Jahre.

Das LSVW erteilte im Berichtsjahr 68 (62) Bewilligungen. 20 (29) davon betrafen Gesuche des Schweregrads 0 (Versuche, die den Tieren weder Schmerzen noch Leiden oder Schäden zufügen, die sie weder in Angst versetzen noch ihr Allgemeinbefinden beeinträchtigen oder ihre Würde missachten) und 48 (33) Gesuche des Schweregrads 1 bis 3. In 22 (34) Fällen handelte es sich nicht um neue Gesuche, sondern um Ergänzungen zu laufenden Bewilligungen.

In den meisten Fällen mussten von den Forschern Ergänzungen und Präzisierungen verlangt werden, und die Bewilligungen konnten nur unter zusätzlichen Voraussetzungen erteilt werden, um sicherzustellen, dass die Tiere nicht unnötigen Belastungen ausgesetzt werden.

5 (1) Gesuche mussten abgelehnt werden. 15 (19) Gesuche mussten zur vollständigen Überarbeitung an die Gesuchsteller zurückgesandt werden.

Das LSVW hat zudem 21 (17) positive Stellungnahmen für interkantonale Gesuche an Veterinärbehörden anderer Kantone abgegeben.

Der Kanton Freiburg zählt 3 Forschungszentren, in denen Versuchstiere gehalten werden, davon ist eines in 6 separate Einheiten (Institute) aufgeteilt. Alle Zentren, an denen Versuchstiere gehalten werden, wurden im Jahr 2020 kontrolliert. Die Inspektionen, die für zwei Haltungseinheiten vorgesehen waren, mussten hingegen auf Anfang 2021 verschoben werden. Bei diesen Kontrollen konnte bei einem Teil der laufenden Experimente auch überprüft werden, ob diese gut und nach den in der Bewilligung festgelegten Bedingungen durchgeführt werden.

1.2.7.2 Aufsichtskommission für Tierversuche

Die Aufsichtskommission für Tierversuche ist 6-mal zusammengetreten und hat alle neuen Gesuche sowie Gesuche um Änderung bereits erlassener Bewilligungen für belastende Tierversuche behandelt. Das Amt führte das Sekretariat der Kommission.

Ausserdem inspizierte die Kommission verschiedene Versuchstierhaltungen. Bei den verschiedenen Kontrollen hat die Kommission auch überprüft, ob die Versuche so durchgeführt werden, wie von den Forschern angekündigt, und ob die vom LSVW festgelegten Bedingungen eingehalten werden.